

# bajuware

DAS MAGAZIN DER JUNGEN UNION BAYERN

## ANPACKEN UND MACHEN



WIE DIE JUNGE GENERATION  
IN BAYERN IHRE ZUKUNFT  
SELBST IN DIE HAND NIMMT ——— S10

DER NEUE  
JU-LANDES-  
VORSTAND

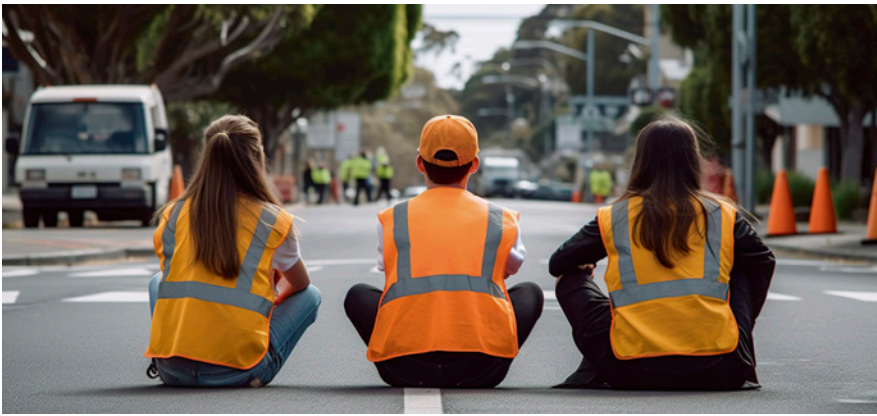
24

UNSERE  
BEZIRKSTAGS-  
KANDIDATEN

26

EIN TAG AUF  
DER PALLIATIV-  
STATION

30



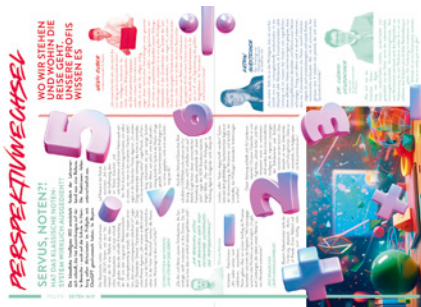
ANPACKEN STATT ANKLEBEN **10**



STAMMTISCHWISSEN FÜR DEN ALLTAG **04**

DIE WELT IN ZAHLEN – WASSER IST LEBEN **08**

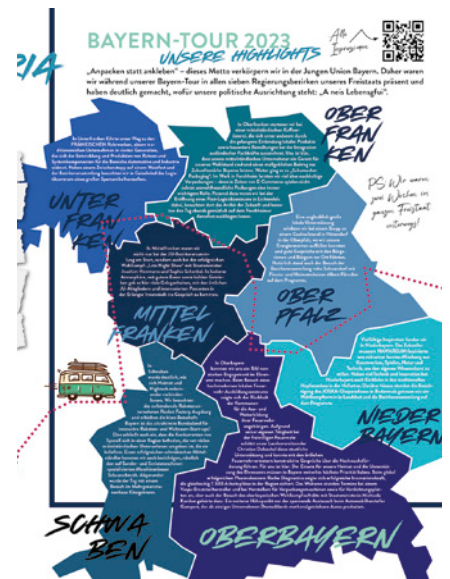
A NEIS LEBENSGFUI – MADE IN BAVARIA **20**



PERSPEKTIVWECHSEL **16**



ZEIG MIR DEINEN LIEBLINGSTREFFPUNKT **18**



HIGHLIGHTS BAYERN-TOUR 2023 **21**



LANDESVERSAMMLUNG UND LANDESVORSTAND **24**



HYPE OR NO HYPE? **22**



AB IN DEN BEZIRKSTAG **26**



WAHLKAMPF VOR ORT **28**



ELSA.PALLIATIVE.CARE IM PROFIL **30**

## *Liebe Freundinnen und Freunde, liebe JU'ler,*

*inmitten eines entscheidenden Jahres für die politische Landschaft Bayerns, in dem die Landtags-, Bezirkstags-, manche Oberbürgermeister- und Bürgermeisterwahl am 08.10.2023 bevorstehen, möchten wir euch einen umfassenden Einblick in die aktuellen Themen bieten, die unseren Freistaat Bayern bewegen. Ganz nach dem Motto „Bayern – unser Land in guter Hand“.*

*Die politische Landschaft Bayerns ist so vielfältig und lebendig wie nie zuvor. Die Bayernbilanz kann sich sehen lassen: Wirtschaft, Sicherheit, Soziales und Forschung sind nur einige wesentliche Themen, bei denen Bayern Spitze ist. Wir verbinden Tradition und Zukunft, Stadt und Land, Hightech und Heimat. Dies sind keine Floskeln, sondern hierfür schafft die CSU die notwendigen Voraussetzungen. Wir als Junge Union Bayern leisten dafür ebenfalls einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag für die Zukunft Bayerns.*

*In dieser Ausgabe gehen wir auf die vor Kurzem durchgeführte JU-Landesversammlung in Bayreuth ein. Hier wurde neben einer neuen und hervorragenden JU-Landesvorstandschafft auch unser Vorsitzender Christian Doleschal wiedergewählt. Herzlichen Glückwunsch und danke für deinen Einsatz im Sinne der JU Bayern. Das Wahlprogramm, die JU-Standpunkte, Impressionen des Haustürwahlkampfes und natürlich die Kandidatinnen und Kandidaten der Jungen Union aus ganz Bayern dürfen nicht fehlen. Aber auch das Thema KI im schulischen Bereich haben wir näher beleuchtet.*

*Packen wir die letzten Wochen bis zu den Wahlen am 08.10.2023 gemeinsam mit Herzblut, Leidenschaft und Engagement an und geben alles für eine gute und sichere Zukunft in Bayern durch ein starkes Ergebnis für unsere CSU.*

*Wir als Redaktionsteam hoffen, euch auch mit dieser Ausgabe nicht nur zu informieren, sondern auch zu inspirieren. Genießt die vielen interessanten Einblicke und Berichte rund um die Politik sowie die vielen spannenden Themen mit ein paar ruhigen Stunden beim Lesen.*

*Viel Spaß!*

*Euer*



*Marco Gmelch  
Chefredakteur bajuware*



# STAMMTISCHWISSEN FÜR DEN ALLTAG

Sondervermögen Bundeswehr:

## Nur die Hälfte kommt bei der Truppe an

Das Münchner ifo-Institut hat Zahlen veröffentlicht, wonach nur die Hälfte des 100 Milliarden Euro schweren Sondervermögens Bundeswehr tatsächlich bei der Truppe ankommen wird. Kanzler Scholz hatte im Februar 2022 kurz nach Ausbruch des Ukraine-Krieges im Rahmen seiner Zeitenwende-Rede auch dieses Sondervermögen angekündigt.

Mit 100 Milliarden könnte man einiges beschaffen. Das ist auch bitter nötig, nachdem das linke Parteienspektrum im Bundestag die Bundeswehr in den letzten Jahrzehnten kaputtgespart hat. In Friedenszeiten erschien es nicht zeitgemäß, in die

Verteidigung des eigenen Landes zu investieren. Der Krieg vor unserer Haustür hat den linken Blick geklärt.

Doch die jetzt von ifo-Militärexperte Marcel Schlepper veröffentlichten Zahlen geben erneut Anlass zur Sorge. Acht Prozent von den 100 Milliarden müssen demnach für Zinsen aufgewendet werden. Rund ein Drittel des Sondervermögens würde Einsparungen beim Verteidigungsetat im Bundeshaushalt ausgleichen. Schlecht für die Bundeswehr, gut für die anderen Ministerien, denn sie gewinnen für ihre Haushalte Spielräume und können so indirekt die Schuldenbremse umgehen.

Mit den Einsparungen im laufenden Haushalt rückt auch das Zwei-Prozent-Ziel wieder in weite Ferne. Darunter versteht man die Vereinbarung aller NATO-Mitglieder, zwei Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistungen in Verteidigung zu investieren. Hatte Bundeskanzler Scholz im Juli beim NATO-Gipfel in Vilnius noch zugesichert, ab 2024 die Vorgaben zu erfüllen, hat die Bundesregierung auf Drängen des Auswärtigen Amtes das Ziel im August wieder kassiert. Es bleibt also offen, ob die Ampel die Bundeswehr zukunftsfähig ausstatten wird.



Fragwürdige Methoden bei Plan International-Studie:

## Ticken junge Männer von 18

Der Aufschrei war groß, als „Plan International“, eine Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, ihre Studie mit dem Titel „Spannungsfeld Männlichkeit“ vorstellte. Hauptbotschaft – oder zumindest das, was in den Medien vernommen wurde: „Für jeden dritten jungen Mann sei es akzeptabel, wenn ihm

bei einem Streit mit der Partnerin gelegentlich die Hand ausrutscht.“

Detlev Lück, Mitarbeiter des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, sagte gegenüber dem Bayerischen Rundfunk: „Der Befund ist im Kern bekannt, aber die Größenordnung überrascht und ist erschreckend.“ Und wiederum diese Aussage erschreckt! Denn ist – vor allem männliche – Gewalt in der Partnerschaft auch heute

Ist der kranke Mann Europas zurück?

# Zwischen Wirtschaftswunderfantasie und Rezession?

**2023 wird die deutsche Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr schrumpfen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert ein BIP-Minus von 0,3 Prozent. Im Vergleich zu anderen Industrienationen ein extrem schlechter Wert – und der einzige mit einem negativen Vorzeichen.**

Das Kölner Institut der deutschen Wirtschaft rechnet sogar mit einem Minus von bis zu einem halben Prozent im Vergleich zu 2022. Prof. Dr. Michael Grömling zeichnet in seinem Kurzbericht „Konjunktur in der Schockstarre“ ein düsteres Bild. Die allgemeine Wirtschaftsschwäche und steigende Zinsen hielten demnach die Investitionen unter Vorkrisenniveau. Die immer noch spürbare Inflation bremse auch den privaten Konsum. Grömling rechnet mit einer Preissteigerung von 6,5 Prozent in diesem Jahr. Nach Abzug von Lohnzuwächsen, Zulagen und Transferleistungen des Staates sollen die bereinigten Konsumausgaben rund 1,5 Prozent unter dem Vorjahr liegen. Allerorten herrscht Zurückhaltung. Auch beim Außenhandel leidet der ehemalige Exportweltmeister



Deutschland. Grömling macht das an der schwachen Weltwirtschaft in Kombination mit hohen Preisen in Deutschland fest.

Bundeskanzler Olaf Scholz scheint diese Rahmenbedingungen nicht mitbekommen zu haben. Anders ist es nicht erklärbar, dass er von einem neuen Wirtschaftswunder spricht. Sichtbar

für die Bürgerinnen und Bürger ist davon jedoch nichts. Mit dem Wachstumschancengesetz will die Bundesregierung Impulse für Innovationen und Investitionen setzen und die Transformation der Wirtschaft begleiten. Hinter dem Gesetz verbirgt sich ein ganzes Bündel von Maßnahmen, die sich schnell im Klein-Klein verlieren.

Eine der Wirtschaftsweisen, die Ökonomin Ulrike Malmendier, sieht im Interview mit dem ZDF für Deutschland gute Chancen in der Zukunft. Sie macht diese aber auch von drastischen Entscheidungen der deutschen Politik und von einem innovationsfreundlichen Klima abhängig. Die Junge Union kann sich dem nur anschließen. Der nächste Wohlstand wird mit Cleantech und digitalen Technologien gelegt. Das müsste bei der Bundesregierung ganz oben stehen.

## bis 35 Jahren wirklich so?

noch ein Thema? Daran müsste die Gesellschaft arbeiten.

In den Tagen nach der ersten Schlagzeile rückten die Inhalte in den Hintergrund, denn: Die Methodik der Studie, die Plan International mit einem kleinen Unternehmen aus Köln entwickelt hat, entsprach nicht wissenschaftlichen Ansprüchen. Zumindest konnte die Organisation bei Nachfragen zur Methodik keine Aufklärung leisten. Zwar wurden je 1.000

junge Frauen und Männer befragt, deren Auswahl basierte aber auf einer freiwilligen Meldung via Webportal. Das kann die Stichprobe jedoch verzerren. Üblich für repräsentative Zielgruppen ist neben zahlreichen demografischen Faktoren vor allem die Zufallsauswahl.

Ein weiteres Kriterium ist die Formulierung der Fragen. Sind sie zu offen gefasst, eröffnet das Spielräume, auch die Einstellungen offener zu formulieren.

Das bedeutet, dass zwei Personen mit der gleichen Einstellung auf eine Frage unterschiedlich antworten können. Natürlich sorgt auch das Gegenteil, eine zu eng gefasste Frage, für Unschärfen in den Antworten.

Abschließend bleiben zwei Erkenntnisse: Studien sind, anders als Umfragen, mit fundierten Methoden durchzuführen. Das fängt bei der Stichprobe an und zieht sich über die Formulierungen der Fragen bis hin zu den Auswertungen. An den Rollenbildern von Mann und Frau muss die Gesellschaft in Deutschland offenbar auch im Jahr 2023 noch intensiv arbeiten.

# Strategie für den ländlichen Raum

**Artikel 3 Absatz 2 Satz 2 der Bayerischen Verfassung besagt, dass in ganz Bayern, in Stadt und Land, gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen gefördert und gesichert werden müssen.**

2015 hat die Bayerische Staatsregierung im Rahmen ihrer Heimatstrategie das Konzept „Regionalisierung der Verwal-

tung“ auf den Weg gebracht. Ziel ist eine aktive Strukturpolitik für Bayern. Der Freistaat schafft im ländlichen Raum sichere Arbeitsplätze, zeigt der Wirtschaft, dass auf dem Land gute Rahmenbedingungen herrschen, und stärkt die Infrastruktur.

Die neuen Behördenstandorte liegen in Räumen mit besonderem Handlungsbedarf. Das sind Räume, die traditionelle Industrien verloren haben und starke Abwanderungstendenzen aufweisen. Als neue Behördenstandorte haben sie verbesserte Zukunftsaussichten. Bis 2025 sollen weit mehr als 2.000 Arbeitsstellen in 55 Behörden und staatlichen Einrichtungen in den ländlichen Raum verlagert werden.

Damit ist die aktive Strukturpolitik der Bayerischen Staatsregierung nicht abgeschlossen. Die zweite Stufe der Behördenverlagerungen ist schon geplant. Dann sollen weitere knapp 30 Verlagerungsprojekte für 5.200 Beschäftigte und Studienplätze für 1.330 Studierende in Angriff genommen werden.

Ein besonderes Augenmerk legt die Staatsregierung auf die Berücksichtigung aller Regierungsbezirke und die sozialverträgliche Gestaltung der Verlagerungen. Zwangsversetzungen soll es nicht geben. Dafür aber ein Personalrahmenkonzept, das ein Anreizpaket umfasst und die Umsetzung für Beschäftigte und Behörden gleichermaßen erleichtert.



## Europäische KI-Verordnung:

# Quadratur des Kreises?

Künstliche Intelligenz (KI) ist derzeit in aller Munde. Während die einen darin viele Chancen erkennen, um die eigene Arbeit oder das Leben insgesamt zu erleichtern, fürchten andere, ihr Job könnte künftig von einer KI besser und günstiger erledigt werden.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich derzeit auch die europäischen Institutionen: Auf der einen Seite gilt es, das wirtschaftliche Potenzial für den Kontinent zu nutzen und bei dieser Technologie vorne dabei zu sein. Auf der anderen Seite müssen Sicherheit und Grundrechte gewahrt bleiben. Deshalb sollen hochrisikante KI-Systeme wie die biometrische Gesichtserkennung im öffentlichen Raum in Echtzeit verboten werden. Eine Überwachung des Sozialverhaltens wie in China soll es im freiheitlichen Europa nicht geben. Dafür aber eine Einteilung des Risikos in vier Stufen von risikoarm bis verboten. Entscheidend für die Wirtschaft wird die genaue Einordnung dieser Stufen, denn

wenn Hochrisikoanwendungen zu weit gefasst würden, könnten sogar statistische Systeme oder Software insgesamt erfasst werden. Davor warnt der Branchenverband Bitkom, der die Regulierung aber ebenso begrüßt wie Sam Altman, der Chef von OpenAI, das ChatGPT entwickelt hat. Sie sehen existenzielle Gefahren bei unregulierter KI.

Die Kommission hatte schon 2021 ihren Vorschlag für das weltweit erste Gesetz zur Regulierung von KI vorgelegt. Jetzt hat sich das Parlament auf eine Position geeinigt und es können die Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten und der Kommission über den endgültigen Wortlaut beginnen. Einigen sich die drei Parteien bereits im nächsten Jahr, könnte der AI-Act, wie die KI-Verordnung auch genannt wird, ab 2026 anwendbar sein.



# STAMMTISCHWISSEN DIE ZWEITE

---

Klimaschutzgesetz in Bayern:

## Natürliche CO<sub>2</sub>-Speicher aktivieren

**Am 1. Januar 2023 ist die Novelle des bayerischen Klimaschutzgesetzes in Kraft getreten. Dort sind die Klimaneutralität Bayerns bis 2040 und die Reduktion der Treibhausgasemissionen um 65 Prozent bis 2030 als wesentliche Ziele der Bayerischen Staatsregierung festgeschrieben.**

Rund 150 konkrete Maßnahmen sind in fünf Schwerpunkten zusammengefasst. Dazu zählen die erneuerbaren Energien, smarte und nachhaltige Mobilität, klimafreundliches Bauen, Clean-Tech und die (Re-)Aktivierung natürlicher CO<sub>2</sub>-Speicher. Konkret sind damit die bayerischen Wälder und Moore gemeint.

In diesem Bereich liegen enorme Potenziale, denn Holz ist einer der besten Kohlenstoffspeicher. Rund 675 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> speichert der gesamte bayerische Waldbestand aktuell. Das ent-

spricht in etwa der 28-fachen Jahresemission Bayerns. Holz speichert während des Wachstums CO<sub>2</sub> und behält es auch, wenn der Baum gefällt wird. Werden die Stämme zu Bauholz verarbeitet bleibt das CO<sub>2</sub> dauerhaft gebunden.

Noch größeres Potenzial liegt in der Wiedervernässung von 55.000 Hektar bayerischer Moorflächen. Moore sind in der Speicherung von CO<sub>2</sub> etwa fünfmal effizienter als Wälder. In den letzten Jahrzehnten wurden bayerische Moore zum Teil trockengelegt, um sie für die

Landwirtschaft zu nutzen, wobei immense Mengen CO<sub>2</sub> freigesetzt wurden.

Mit der Wiedervernässung will man diesen Speicher reaktivieren. Dazu braucht es vor allem eines: den Schulterchluss mit den Landwirten, denen man nicht einfach die wirtschaftliche Grundlage entziehen kann. Im größten bayerischen Niedermoor, dem Donaumoos, gibt es bereits erste Pilotprojekte. Dort werden moorschonende Anbauweisen entwickelt, um die Bedürfnisse der Landwirte mit denen des Klimaschutzes zu vereinen.



WASSER IST LEBEN

# WIE LEBEN WIR KÜNFTIG MIT WASSER?

Rund drei Prozent der weltweiten Wasservorkommen sind Trinkwasser, der Rest ist Salzwasser. Auf dem blauen Planeten ist die wichtigste Ressource also sehr knapp bemessen. Und ungleich

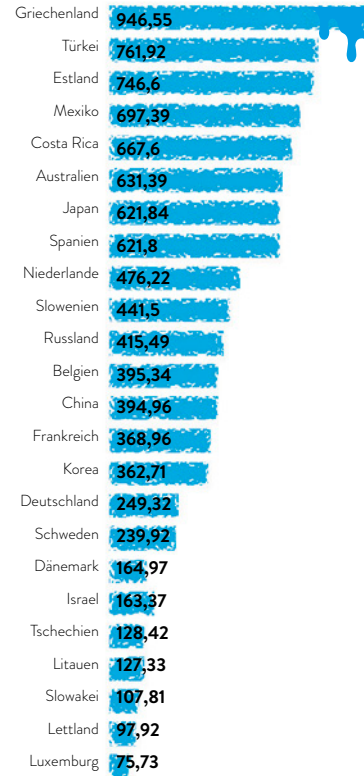
verteilt. Immer noch haben zwei Milliarden Menschen keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Der bajuware wirft einen Blick auf die Zahlen zu dieser wichtigen Lebensgrundlage:

## WASSER-VORKOMMEN AUF DER ERDE



● Süßwasser 3 %

Jährlicher Pro-Kopf-Wasser-verbrauch in ausgewählten Ländern weltweit im Jahr 2021 (in m<sup>3</sup>)



Quelle: OECD

Quelle: geographie heute, Friedrich Verlag

# 45 Mio. KINDER

leben in Gebieten mit hoher oder extrem hoher Wasserunsicherheit



# 2 Mrd. MENSCHEN

weltweit haben keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser

Während andere Länder im globalen Süden, aber auch in Südeuropa schon länger sehr genau auf ihren Trinkwasserverbrauch blicken, war der Umgang mit Trinkwasser in Deutschland bisher vergleichsweise sorglos. Die letzten zu trockenen Sommer haben aber auch dem Grundwasserspiegel hierzulande zugesetzt. Die Bundesregierung hat sich am 15. März dieses Jahres mit der Nationalen Wasserstrategie auf den Weg zu einer nachhaltigen Wasserwirtschaft bis 2050 gemacht.

Zentrale Ziele der Nationalen Wasserstrategie sind:

- Auch in 30 Jahren und darüber hinaus gibt es überall und jederzeit hochwertiges und bezahlbares Trinkwasser.
- Gewässer und unser Grundwasser werden sauber.
- Der naturnahe Wasserhaushalt wird gestärkt und wiederhergestellt.
- Die Abwasserentsorgung wird nach dem Verursacherprinzip organisiert.
- Die Infrastruktur zur Wasserversorgung und die Wassernutzung werden an die Folgen der Klimakrise angepasst.

# 1.000 KINDER UNTER 5

sterben täglich an Krankheiten, die durch schmutziges Wasser übertragen werden

Quelle: UNICEF



**79,1 Mio.**  
Uferfiltrat +  
angereichertes  
Grundwasser

**72,2 Mio.**  
Oberflächenwasser

**187,1 Mio.**  
Grundwasser  
aus Quellen

**619,8 Mio.**  
Grundwasser aus Brunnen



## Wasserversorgung in Bayern 2050

Das Grund- und damit das Trinkwasser ist in Bayern nicht gleichmäßig verteilt. Deshalb sieht die Wasserstrategie der Bayerischen Staatsregierung vor, ein Netz von Fernwasserleitungen zu knüpfen. Insgesamt elf Fernwasserversorger sollen bis 2025 entstehen. Bestehende Leitungen sollen dabei in der sogenannten Wasserspange zusammengeschlossen werden.

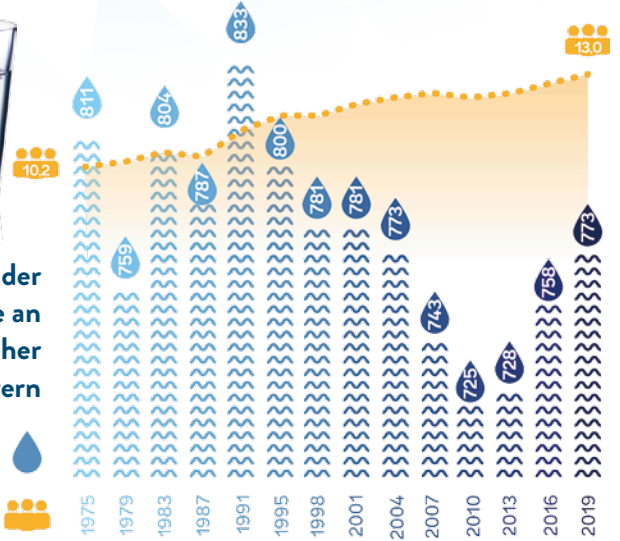
## WASSER- GEWINNUNG IN BAYERN NACH WASSERHERKUNFT (gemessen an der Wassermenge in m<sup>3</sup>)

Quelle: Umweltstatistik Bayern 2019

Entwicklung der  
Wasserabgabe an  
Letztverbraucher  
in Bayern

Wasserabgabe  
Menge in Mio. m<sup>3</sup>

Einwohner  
Mio.



## PERSÖNLICHER UMGANG MIT WASSER

Die Grafik zeigt die Verteilung des Wasserverbrauchs. Dabei kann jeder Einzelne prüfen, ob und wo er oder sie Wasser sparen kann. Wusstest du, dass Geschirr

mit der Hand zu spülen oft mehr Wasser verbraucht als mit dem Geschirrspüler? Moderne Geräte brauchen weit weniger als 20 Liter.

**12 %, (16 l)**  
Wäsche-  
waschen

**9 %, (12 l)**  
Kleinge-  
werbeanteil

**6 %, (8 l)**  
Geschirr-  
spülen

**6 %, (8 l)**  
Raumreinigung, Autopflege,  
Garten

**4 %, (5 l)** Essen und Trinken



**27 %, (36 l)** Toilettenspülung



**36 %, (48 l)** Baden, Duschen, Körperpflege

# ANPACKEN STATT ANK MIT ARGUMENTEN

Die Herausforderungen im Land sind groß. Multiple Krisen – Klimawandel, Wetterereignisse, die Verschiebung der Weltordnung und einiges mehr – prasseln auf die junge Generation hernieder. Der Ukraine-Krieg stellt die Menschen in Europa nach über 75 Jahren Frieden vor ungekannte Aufgaben und Emotionen. Man könnte sich aus Verzweiflung auf die Straße kleben oder mit politischen Konzepten überzeugen.



# LEBEN ENTEN ÜBERZEUGEN



**Luis (21)** kann das Gehupe hinter sich nicht mehr hören. Er steht schon wieder im Stau, weil sich Aktivisten der Letzten Generation auf die Straße geklebt haben. Zweifels- ohne müssen Deutschland und die Welt auf dem Weg zur Klimaneutralität schneller werden. Ob Straßen- blockaden da helfen? Politik wurde doch schon früher nicht mit Kleb- stoff gemacht, sondern mit Mehr- heiten und konkreten Konzepten.

Heute hingegen sind es die Menschen ge- wohnt, Angebote direkt für ihre individu- ellen Bedürfnisse zu bekommen. Amazon hatte damit angefangen und das nächs- te Buch empfohlen, das man lesen will. Dienstleistungen und Urlaubreisen wer- den genau für den eigenen Geschmack und die eigenen Wünsche zusammen- gestellt. Turnschuhe kann man in On- linekonfiguratoren selbst designen und drei Tage später kommen die Unikate per Paketdienst zu Hause an.

Auch in der Politik ist die- se Individualisierung der Gesellschaft angekom- men. Die großen Volks- parteien erreichen nicht mehr die Wahlergebnisse früherer Zeiten. Die SPD fiel bei der letzten bayerischen Landtagswahl mit 9,7 Prozent in den einstelligen Bereich. Aktuelle Prognosen zeigen keine besse- ren Ergebnisse. Schaut man in den Bundestag, so waren über Jahrzehnte verlässlich drei Par- teien im Parlament vertreten.

Die Union auf der einen Seite des politischen Spektrums, die SPD auf der anderen. Die FDP spielte öfter das Zünglein an der Waage und wechselte auch mal den Koalitions- partner. Die Regierungsbildung war aber immer vorhersehbar.

## INDIVIDUALISIERUNG DER GESELLSCHAFT SPIEGELT SICH IM PARLAMENT WIDER

Im Frühjahr 1983 zogen 28 Grüne in den Bundestag ein. Wurde die Protestpartei von den etablierten zunächst nicht ganz ernst genommen, haben sie sich zu einem Dauerbrenner in der parlamentarischen Demokratie entwickelt – und mit ihnen etablierte sich über viele Jahre das Vier-Parteien-Parlament. Blickt man heute in den Bundestag, so sind mittlerweile sechs Fraktionen vertreten. Keine Partei kommt über 30 Prozent, was zu einer natürlichen Führungsrolle führen würde.

Auch hier spiegelt sich die Individualisierung der Gesellschaft wider.

Heute wählt man die Partei, die das eine Thema, das einem selbst wichtig ist, prominent im Wahlprogramm stehen hat. Die Wähler finden dafür ihre politischen Angebote.

## WIE PASSEN SO UNTERSCHIEDLICHE PARTEIEN ZUSAMMEN?

Die Folge sind sechs Parteien im Parlament, die auch die Regierungsbildung beeinflussen. Nach der Bundestagswahl 2017 scheiterte ein Dreierbündnis noch an der FDP. Der Vorsitzende Christian Lindner sagte damals „lieber nicht regieren, als schlecht regieren“. Er konnte die Forderungen seiner Wähler nicht ins Regierungshandeln umsetzen und zog zurück. 2021 haben sich erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik drei Koalitionspartner zur Bundesregierung zusammengeschlossen. Gemeinsam hatten sie gerade mal knapp über 50 Prozent der Stimmen erreicht.

Verliefen die Koalitionsverhandlungen noch weitgehend reibungslos, zeigt das Tagesgeschäft ein anderes Bild. Es gibt kaum ein Thema, das nicht von Streitigkeiten und unterschiedlichen Ansichten geprägt ist. Jeder der drei Partner will sein eigenes Profil stärken. Dazu brauchen sie politische Projekte, die sie ihren Wählern präsentieren können. Und die Erkennbarkeit leidet, wenn drei sehr verschiedene Parteien nach Kompromissen ringen.

”

## Wir entwickeln Konzepte für junge Generationen, die Probleme ohne Klebstoff lösen.

Christian Doleschal, MdEP  
Vorsitzender JU Bayern

wuchs entwickelt Ideen und Visionen, die er mit Charakterköpfen in den politischen Prozess einbringt. „Es ist an der Zeit, dass die Politik uns als junge Generation noch ernster nimmt“, sagt Bayerns JU-Chef Christian Doleschal. Sein Ansatz: Herausforderungen identifizieren, in der jungen Generation diskutieren und konkret anpacken.

## ADE, LETHARGIE!

Fakt ist: Gute Projekte finden ihren Weg. Vor allem, wenn jemand für diese guten Projekte kämpft. Die Junge Union im Freistaat macht sich auf, „a neis Lebensgfui“ zu etablieren. Der CSU-Parteinach-

„Wir wollen nicht tatenlos zusehen oder uns irgendwo festkleben, denn daraus entstehen keine Lösungen für unsere Generation“, so Doleschal weiter. Er wolle Zukunftsthemen aktiv anpacken und so Möglichkeiten für die nächsten Generationen aufzeigen. Aktuell mache sich ein Gefühl von Ohnmacht breit, und das können viele JUler nachvollziehen. Seit 2008 ist Deutschland im Krisenmodus: Finanzkrise, Eurokrise, Klimakrise, Energiekrise, Flüchtlingskrise, Brexit, Krieg vor der Haustür, Inflation.

## A NEIS LEBENSGFUI FÜR DIE ZUKUNFT

Viele sehen die aktuelle Lage und fürchten um ihren Wohlstand. Den Automatismus, dass man es besser haben wird als die eigenen Eltern, gibt es nicht mehr. Perspektivlosigkeit ist ein starkes Wort, aber die Frage muss erlaubt sein: Wo wollen wir mit Deutschland hin? „Wir als JU wollen aus dieser Lethargie rauskommen“, erklärt dazu der Landesvorsitzende. Denn Krisen sind auch immer Chancen. Und die müsse man jetzt ergreifen.

Dabei haben junge Menschen einen anderen Blick auf die Welt und die Möglichkeiten, die sie bietet. Diesem Blick mit Offenheit zu begegnen und ihn in die



politischen Entscheidungsprozesse einzubeziehen, das ist das Ziel der JU-Kampagne „Anpacken statt ankleben“. In fünf Themenfeldern hat die JU die Ideen bereits diskutiert und konkretisiert. Jetzt zur Landtagswahl sind sie für junge Menschen eine wichtige Entscheidungshilfe zur Wahl. Wählt man linke Verbotspolitik, die den Menschen wenig Eigenverantwortung zutraut, oder setzt man auf die „liberalitas bavariae“ mit Ideen, die den Menschen Freiheiten einräumen und sie ihre Ziele verwirklichen lassen?

Da wäre zum Beispiel in der Haushaltspolitik der Grundsatz, dass man nicht mehr Geld ausgibt, als man einnimmt. Sondervermögen fallen zwar nicht in den Haushalt, sind aber trotzdem Schulden, die irgendwer zurückzahlen muss. Meistens sind das die Generationen NACH denen, die sie verursacht haben. Auch bei der Investitionspolitik braucht es kluge Ideen. Denn ein Steuer-Euro, der nachhaltig investiert ist, wird durch wirtschaftlichen Erfolg ein Vielfaches

zurückgeben. Damit kann der Staat dann auch Sozialleistungen erbringen, die für das Miteinander der Gesellschaft wichtig sind.

### UMVERTEILUNG FRUSTRIERT LEISTUNGSTRÄGER

Eine bloße Umverteilungspolitik wird Leistungsträger in der Gesellschaft frustrieren und zu Abwanderung oder Leistungsabfall führen. Damit ist niemandem geholfen. Der aktuelle Rückgang der Wirtschaftsleistung wird zeitverzögert auch zu weniger Steuereinnahmen führen. Die braucht der Staat aber für seine Aufgaben. Bei der Infrastruktur stehen große Herausforderungen bevor: Verkehrsnetze, Bildungseinrichtungen und Energieversorgung müssen fit für die Zukunft gemacht werden. Und dabei gilt es auch den Klimaschutz zu gewährleisten. Mit einer umfassenden Klimapolitik ist das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen.

Dazu braucht es den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Förderung für klimafreundliche Innovationen. Die machen vor allem im Gebäudesektor

Sinn. Gerade bei Bestandsgebäuden ist das Potenzial durch Wärmedämmung und effizientere Heizungen enorm. 2021 wurde knapp die Hälfte der deutschen Wohnungen mit Gas beheizt. Das ist auf der einen Seite verständlich, denn Gasthermen gehören zu den preiswertesten Heizungen, die man einbauen kann. Die Diskussion um das Heizungsgesetz der Ampel führte aber dazu, dass viele Hausbesitzer schnell noch eine Gasheizung geordert haben, um das Ende dieser Wärmequelle möglichst weit hinauszuzögern. Damit ist aber der Umwelt nicht geholfen. Es braucht Verlässlichkeit und keine Hopplahopp-Regelungen in Deutschland.

### „EIGENKAPITAL-BOOST“ FÜRS ALTER

Eine Idee, die wirklich mit Blick auf die junge Generation gedacht ist, nennt die JU „Eigenkapital-Boost“. In den ersten 15 Jahren ihrer Berufstätigkeit sollen junge Arbeitnehmer bis zu 300 Euro monatlich direkt vom Bruttolohn steuer- und sozialabgabenfrei zurücklegen können. Der Arbeitgeber darf den gleichen Betrag drauflegen. Die Sparsumme soll der Staat mit zehn Prozent bezuschussen und damit eine zweckgebundene Eigenkapitalbildung für die individuelle Altersvorsorge fördern. Damit unterstützt der Freistaat diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die jetzt und in Zukunft Verantwortung für sich selbst übernehmen.

Diese Verantwortung wird junge Menschen heute sehr viel stärker begleiten als frühere Generationen. Ein Faktor ist das lebenslange Lernen. Dazu braucht es vom Kindergarten über die Grundschule bis zum Quali, zur Mittleren Reife oder dem Abitur zeitgemäße Lernmittel und -methoden. Die Digitalisierung schafft gerade im Bildungssektor neue Möglichkeiten, die weit über das digitale Whiteboard hinausgehen. Dafür braucht es aber modernisierte Lernkonzepte und Lehrpläne, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf das Leben vorbereiten, anstatt verstaubtes Wissen zu vermitteln.

Dazu bedarf es Vorgaben für einen leistungsgerechten Übertritt. Die Junge Union fordert, in den Hauptfächern bayern-



weit standardisierte Tests in der vierten Klasse zu absolvieren. Die Ergebnisse und eine Verrechnung unterjähriger Leistungen sollen über die Übertrittsmöglichkeiten entscheiden. Damit tritt der Elternwille in den Hintergrund und die Potenziale der einzelnen Kinder rücken in den Fokus.

## MASTER UND MEISTER IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

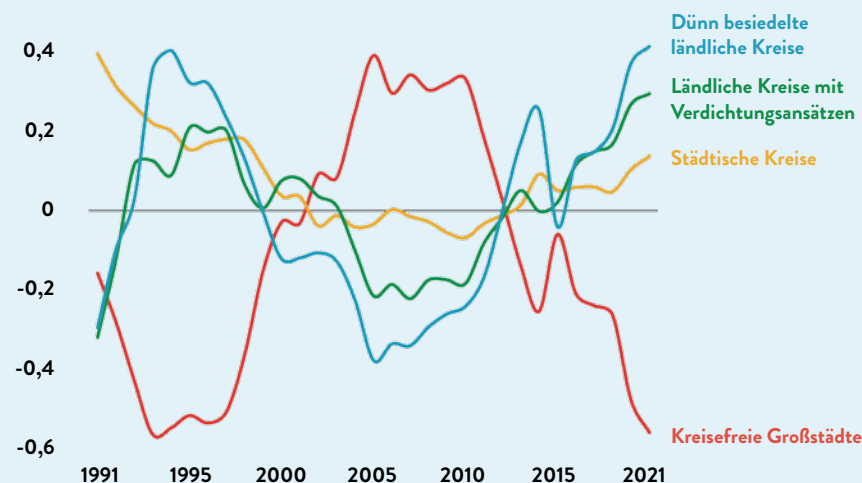
Mit dem Schulabschluss allein ist es nicht getan. Die Weiterqualifikation von beruflich erfahrenen Fach- und Führungskräften soll mit einem Turbo versehen werden. Berufserfahrene sollen sich über sogenannte Micro-Degrees und postgraduale Studiengänge fortbilden. Ein solches Zertifikat entspricht dem Leistungsumfang eines Studienseesters und soll flexibel über einen Zeitraum von sechs bis 24 Monaten absolviert werden können. Wer drei dieser Micro-Degrees in sich nahestehenden Themenfeldern absolviert und mit einer praxisnahen Projektarbeit abschließt, kann den Titel eines fachspezifischen Masters erreichen. Zur Zulassung sollen neben einem Hochschul- oder Uniabschluss auch die Meister- und Technikerqualifikation erforderlich sein. Die Querverbindung ist wichtig und sinnvoll, um möglichst vielen Talenten ihren individuellen Weg zu ermöglichen. Nur so werden viele ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

## KÜRZERE INNOVATIONSZYKLEN DANK FORTBILDUNG

Die Verbindung von Theorie und Praxis spielt eine wichtige Rolle. Duale Studiengänge mit Blockunterricht, enge Kooperationen von Hochschulen und Unis mit den Kammern IHK und HWK, aber auch den Unternehmen in Bayern – derartige Möglichkeiten und Kooperationen fördern den Austausch zwischen Forschung und Wirtschaft. Die Entwicklungszyklen werden kürzer und die Innovationskraft größer.

Für Mitarbeiter wie Unternehmen sind derartige Modelle eine Win-win-Situation. Die Mitarbeiter können sich qualifizieren und entwickeln, die Unternehmen können die gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar in ihr Geschäft übersetzen. Klappt das wie hier beschrieben, wird die Arbeitsstätte immer weniger wichtig. Es wird egal, ob jemand auf dem Land oder in der Stadt wohnt. Arbeit wird mobil.

## WANDERUNGSSALDO DER STADT- UND LANDKREISE NACH RAUMTYP (NETTOWANDERUNGSRATE IN %)



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: BB

## LANDLUFT STATT LANDFLUCHT

Das bringt für die Menschen den Vorteil, dass sie örtlich weniger gebunden sind. Bayerns Städte sind schön, genauso der ländliche Raum. Gleichwertige Lebensverhältnisse sind sogar Verfassungsziel. Gleichwertig – das verwechseln die linken Parteien oft – heißt nicht gleich. Denn es darf durchaus Unterschiede zwischen Stadt und Land geben. Während man in der Stadt ein breites Kulturangebot genießen kann, gibt es auf dem Land mehr unberührte Natur und Freizeitmöglichkeiten.

Gerade das bayerische „Leben und Leben lassen“ spiegelt genau diese Gedanken wider. Und deshalb war es 2015 genau richtig, mit der Behördenverlagerung in den ländlichen Raum voranzugehen. Mehr als 2.000 Arbeitsplätze werden bis 2025 in Räume mit besonderem Handlungsbedarf verlagert. Bis 2030 weitere 5.000. Die Staatsregierung schafft so die Strukturen im ländlichen Raum, damit Unternehmen nachziehen. Das entlastet die Städte und verhilft dem ländlichen Raum zu dem Image, das er verdient. Der ländliche Raum erfährt auch wieder Zuzug. Die Grafik oben zeigt deutlich die Entwicklung der letzten Jahre.

## LAND IST ANDERS ALS STADT – ABER NICHT SCHLECHTER

Dennoch braucht es dort andere Konzepte als in Städten. Der ÖPNV ist ein anderer als in verdichteten Räumen. Denn eine Buslinie im Fünfminutentakt zwischen Mistelgau und Mistelbach wird keine sehr

hohe Auslastung haben. Aber der Rufbus, der die Menschen von den Dörfern zum Arzt, zur Apotheke oder abends zum Weggehen bringt, ist ein praktikables Angebot. Zur Politik gehört auch Ehrlichkeit: Man wird auf dem Land nicht ganz auf das Auto verzichten können.

Leerstände, die es in vielen Kommunen gibt, könnten mit Co-Working-Spaces wiederbelebt werden. Das bietet Startups, die sich auch im ländlichen Raum gründen, eine Möglichkeit, kostengünstig an Räume zu kommen. Das Angebot kann sich aber auch an Mitarbeiter im Homeoffice richten, die einen oder zwei Tage mal von zu Hause rauskommen wollen. Was in Städten schon üblich ist, könnte hier zu ganz neuen Beziehungen und Geschäftsmodellen führen. Die Digitalisierung bringt auch neue Möglichkeiten für den ländlichen Raum.

## TECHNOLOGIEOFFENHEIT: RINGEN UM DIE BESTE LÖSUNG

Schon heute können die Landwirte ihre Produktivität in der Herstellung von Lebensmitteln steigern. Lösungen wie Precision Farming, Sensortechnologien oder Big-Data-Analysen ermöglichen den zielgerichteten Einsatz von Saatgut und Düngemitteln. Tut der Umwelt gut und bringt für die Landwirte einen Kostenvorteil. „Wir können der Unterscheidung zwischen konventionellen und Bio-Bauern nichts abgewinnen“, sagt Christian Doleschal. Für ihn stehe vielmehr die regionale Produktion im Fokus. Was helfe eine Bio-Avocado, die mit Schweröl um den halben Globus gefahren wurde.

Die Wertschöpfung in der Region ist ein entscheidender Faktor. Sowohl wirtschaftlich als auch aus Klimaschutzaspekten. Kurze Wege bedeuten wenig Ausstoß. Natürlich reicht das alleine nicht aus. Deshalb will die JU Carbon Farming aktiv fördern. Natürliche CO<sub>2</sub>-Speicher sind eine Chance auch für die Landwirtschaft. Klimawälder, Moorschutz und die Umstellung auf kohlenstoffreiche Anbaumethoden.

### SMART BAVARIA

Als fünftes Maßnahmenbündel fordert die Junge Union deutlich mehr Geschwindigkeit in der Digitalisierung. Das startet bei der digitalisierten Kommune, denn der Personalmangel mache sich auch in den Rathäusern bemerkbar. Mit Chatbot-Services für alle Verwaltungsleistungen könnte hier Abhilfe geschaffen werden und zugleich das Rathaus 24/7 geöffnet haben. Enorme Potenziale liegen auch in wirklich digitalen Abläufen in der bayerischen Staatsverwaltung.

Einen Innovationsschub verspricht sich die JU von einem zweiten Leuchtturm

der Unternehmensförderung im Norden Bayerns. Als Vorbild dient das UnternehmerTUM in München. Dort werden jährlich mehr als 50 wachstumsstarke

„  
Nur wer anpackt  
und hartnäckig  
bleibt, wird für  
unsere Generation  
etwas verändern.

Christian Doleschal, MdEP  
Vorsitzender JU Bayern

Technologieunternehmen gegründet. Davon braucht es mehr – auch in anderen Bereichen wie Biotechnologie, Energie, CleanTech und Cyber-Security.

Ein interessanter Ansatz ist, die Universitätskliniken zu verpflichten, innovative Lösungen von Health-Start-ups zu tes-

ten. In der Zusammenarbeit ließen sich neue Technologien und Ansätze im Gesundheitswesen testen und die Zeit bis zur Markteinführung verkürzen, weil innovative Köpfe und erfahrene Mediziner zusammenarbeiten.

### ANPACKEN STATT ANKLEBEN

Für die Junge Union Bayern ist klar: Zukunft gestaltet der, der anpackt. In ihrem Programm haben sie genug Punkte, für die sie jetzt im politischen Prozess kämpfen müssen. „Ich bin zuversichtlich, dass unsere Ideen gehört werden“, sagt Christian Doleschal. Mit der nötigen Vehemenz und Hartnäckigkeit wird der Politnachwuchs auch die nötigen Mehrheiten zusammenbringen, damit Bayerns Zukunft auf nachhaltigem Wachstum basiert.

*Mittlerweile hat sich der Stau aufgelöst, weil die Polizei die Klimakleber von der Straße geholt hat. An ihren orangen Warnwesten sind sie im Vorbeifahren gut zu erkennen. Für Luis ist klar, dass er lieber an Konzepten arbeitet, mit denen er Menschen überzeugen kann, als „nur“ zu kleben.*

### ANZEIGE

# Risiken reduzieren. Chancen nutzen.



Risikoreduzierung für Rauchende (englisch: Tobacco Harm Reduction) ist ein Ansatz, der darauf abzielt, die absehbaren gesundheitlichen Folgen des Rauchens zu verringern. Dabei werden Rauchende, die sonst einfach weiterrauchen würden, zum vollständigen Umstieg auf alternative Produkte mit geringerem Risiko\* ermutigt.

In Ländern, in denen überzeugende Alternativen zum Rauchen zur Verfügung stehen, ist die Anzahl der erwachsenen Raucherinnen und Raucher stark zurückgegangen.

## Unsere nicht brennbaren Produkte produzieren nachweislich weit weniger Schadstoffe\*<sup>1</sup>

Herkömmliche Zigaretten<sup>1</sup>



Tabak und Verbrennung

Keine Verbrennung

\* Auf Basis belastbarer Erkenntnisse und der Annahme, dass das Zigarettenrauchen vollständig aufgegeben wurde. Diese Produkte machen abhängig und sind nicht risikofrei.

<sup>1</sup> Vergleich mit dem Rauch einer wissenschaftlichen Standard-Referenzzigarette (ca. 9 mg Teer) in Bezug auf den Durchschnitt der 9 schädlichen Bestandteile, deren Reduktion im Zigarettenrauch die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt. Diese Produkte sind nicht risikofrei und machen süchtig.

# PERSPERKTIVWECHSEL

## SERVUS, NOTEN?! HAT DAS KLASSISCHE NOTEN- SYSTEM WIRKLICH AUSGEDIENT?

Die künstliche Intelligenz (KI) entwickelt sich schnell, das hat Auswirkungen auf viele Bereiche – auch auf die Schule. In Hamburg sollen Abiturienten im Frühjahr mit ChatGPT geschummelt haben. In Bayern

Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) fordert mit dem Vormarsch der KI eine Reform des klassischen Notensystems – und zwar schnell. „Ich glaube, dass die schnelle Entwicklung der KI uns kein langsames Weiterentwickeln der Leistungsbewertung erlaubt. Wir müssen einsehen, dass unser Leistungssystem obsolet ist“, sagte BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann der Deutschen Presse-Agentur. „Wir müssen endlich mal aufhören, nur die Note als allein glückselig machend zu sehen. In der freien Wirtschaft machen alle Assessments. Was bringt mir dann ein Fünfer?“

**SCHULSYSTEM AN GRENZE:  
„SIND STEHEN GEBLIEBEN“**

„Die Art und Weise unseres Schulsystems, die Systemlogik, stößt inzwischen an ihre Grenze. Das hat damit zu tun, dass wir einfach stehen geblieben sind“,



*„WIR BRAUCHEN NOTEN.  
WIR BRAUCHEN ABER AUCH  
ZEITGEMÄßE UNTERRICHTS-  
UND PRÜFUNGSFORMEN!“*



fordert der Lehrverband nun eine Reform. Die Reaktionen fallen unterschiedlich aus.

auf Noten in der Schule verzichten. „Ich bin der Auffassung, dass wir Noten brauchen und viele Schülerinnen und Schüler Noten auch wollen. Man braucht Leistungsnachweise, um selbst zu wissen, wie man in den einzelnen Fächern steht“, sagte er der Deutschen Presse-Agentur. „Es werden Dinge miteinander vermengt, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen“, sagte Piazzolo. „In Hamburg schummeln ein paar wenige Schüler beim Abitur und sofort wird das jahrzehntelang bewährte System der Noten infrage gestellt. Schummeleien bei Prüfungen hat es immer gegeben, nicht erst seit Einführung von KI.“

Auch der Verband Deutscher Realschullehrer (VDR) hält nicht viel von der Forderung: „Noten und KI schließen sich aus? Welche Logik hinter dieser vermeintlichen Feststellung steckt, erschließt sich einem nicht“, sagte der VDR-Bundesvorsitzende Jürgen Böhm. „Nur weil bei Prüfungen in Hamburg digitale Endgeräte nicht überprüft

## WO WIR STEHEN UND WOHIN DIE REISE GEHT. UNSERE PROFIS WISSEN ES



**NEVIO ZUBER**  
Landesvorsitzender SU Bayern

„Uns muss allen klar sein, dass durch die sich stetig weiterentwickelnde künstliche Intelligenz bestimmte Bereiche unseres Bildungssystems der Zeit entsprechend angepasst werden müssen. Nichtsdestotrotz halte ich es aber für völligen Unfug, wegen dieser technischen Entwicklungen unser gesamtes Notensystem infrage zu stellen. Leistungsnachweise werden immer ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungseinrichtungen sein, trotzdem ist es von großer Wichtigkeit, insbesondere in den Grundschulen das System des Leistungsprinzips zu überdenken, nicht wegen KI, sondern um Druck bei den jüngsten Schülerinnen und Schülern zu reduzieren. Leider sind wir mit dem aktuellen Bayerischen Kultusminister von Reformen und Verbesserungen jeglicher Art für unsere Schulen weit entfernt, obwohl das Kultusministerium in Zeiten von KI und Digitalisierung die größten Möglichkeiten für Innovation und Fortschritt bietet.“





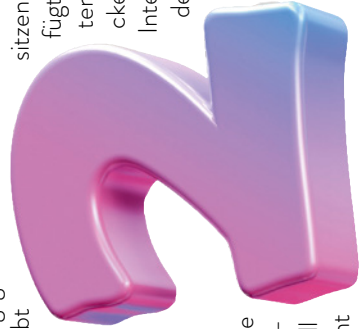
kritisierte Fleischmann. „Wir wollen immer noch selektieren, aussortieren, Noten geben. Aber wir müssen künftig die Prozesse beurteilen und nicht das Ergebnis.“ Mit Leistungsge- sprächen oder Portfolios sei das möglich. „Es gibt auch Leistungen, die neben einem Abitur ei- nen Menschen ausmachen.“

### „WIR BRAUCHEN LEISTUNGSNACHWEISE“

Bayerns Kultusminister sieht die Forderung skeptisch. Michael Piazzolo (Freie Wähler) will auch künftig nicht

wurden, sollen Noten abgeschafft werden? Spätes- tens seit dem grafikfähigen Taschenrechner liegt es in der Verantwortung der Ministerien und letztlich der Lehrkräfte, bei Prüfungen besondere Vorkehrungen zu treffen.“

Dieser Meinung schließt sich JU-Landesvor- sitzender Christian Doleschal an und fügt hinzu: „Unser Schul- und No- tensystem muss so weiterentwi- ckelt werden, dass trotz künstlicher Intelligenz die eigenen Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet werden können. Dazu braucht es neue Unterrichts- und Prüfungsformen. Diese zu entwickeln, ist Aufgabe unse- res Kultusministeriums.“



**KATRIN AURBSTEIGER**

Dipl.-Politologin und Oberbürgermeisterin der Stadt Neu-Ulm

„Aus meiner Sicht ist es das Wichtigste, dass wir uns kei- nesfalls von der Leistungskontrolle verabschieden. In der Wirtschaft zählt Wettbewerb, im Erwachsenenleben zählt Leistung und wir müssen den Kindern und Jugendlichen etwas abfordern. Noten sind hervorragend geeignet, diese Leistung differenziert abzubilden und Defizite sowie Talente aufzuzeigen. Einzig und alleine wird es darauf ankommen, dass das Zustandekommen der Noten sowohl inhaltsbe- zogene als auch prozessbezogene und soziale Kompe- tenzbereiche einbezieht. Wer mit KI schummelt, hat genauso eine 6 verdient wie jemand, der sich einen Spickzettel schreibt.“



**DR. LUDWIG LENZBERGER**

Lehrer und stv. Landesvorsitzender JU Bayern

„Wer sich von der kritischen Bewer- tung von Ergeb- nissen verabschieden möchte, verabschiedet sich gedanklich von der Schul- sowie der Lebensrealität. Leistungsbereitschaft, Verantwortungsfreude, Mut zum Wettbewerb und damit auch die Möglichkeit zur Verbesserung wie zum Wachstum enden dort, wo wir aufhören, den Schülern eine ehrliche Rückmeldung zu geben. Die Forderung ist mindestens irreführend, da sie ein Schulsystem zeichnet, das es so weder gab noch gibt.“



# ZEIG MIR DEINE HEIMAT DEIN LIEBLINGSTREFFPUNKT

Jeder hat ihn – diesen ganz besonderen Ort, an dem das Herz etwas höher schlägt und zu dem man immer wieder zurückkommt. Ein Ort, der einen fesselt und an dem man gerne verweilt – gemein-

sam mit Freunden, Familie oder neuen Leuten über Gott und die Welt quatscht und einfach eine gute Zeit hat. Drei JÜLER nehmen uns mit an ihren persönlichen Herzensort. Und welcher ist deiner?

*MAXIMILIAN FORKEL (29),  
JU COBURG-STADT*



## Wo ist dein Lieblingstreffpunkt?

Mein Lieblingstreffpunkt ist der Staffelberg – der Berg der Franken. Auf viele übt er eine ganz besondere Faszination aus.

## Warum genau dort?

Der Staffelberg verdankt seine Besonderheit dem Hochplateau – seine markante Felskrone ist schon von Weitem sichtbar. Jedes Mal, wenn man aus der Ferne kommt und den Staffelberg am Horizont sieht, weiß man, dass man daheim ist. Ein schönes Gefühl! Und auf dem Staffelberg selbst hat man einen weiten Blick – fast schon über ganz Oberfranken, eingerahmt von Vierzehnhiligen und Kloster Banz.

## Mit wem triffst du dich an diesem Ort?

Der Staffelberg ist ein guter Ort, um im Sommer einen Ausflug zu wohl einem der schönsten Biergärten unserer Region zu machen. Aber grundsätzlich gilt: Egal ob Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang, ob Nebel oder Schnee, ob Wind oder Regen – der Staffelberg fasziniert zu jeder Tageszeit und in jeder Verfassung.

## Dein schönstes oder lustigstes Erlebnis an diesem Treffpunkt?

Ein echtes Highlight ist, früh morgens auf den Staffelberg aufzusteigen, wenn noch alles im Morgennebel steckt – bis die Sonne dann direkt hinter dem Staffelberg aufgeht. Ein tolles Spektakel!

## Wen würdest du gerne mal an diesen Ort einladen?

Unser fränkischer Ministerpräsident auf dem Berg der Franken – das wäre doch was!



*WOW! Der Staffelberg  
bei Sonnenaufgang. Das  
muss ich mir auch mal geben.  
XOXO Dole*



**STAFFELBERG**

# PUNKT



MEIN GARTEN

## Wo ist dein Lieblingstreffpunkt?

In meinem wunderschönen Garten.

## Warum genau dort?

Weil ich dort abschalten und entspannen kann. Im Gartenhaus zu sitzen und zu relaxen, ist wunderbar. Aber auch meine Arbeit im Gemüsegarten oder an meinen Bienenvölkern macht den Kopf frei und gibt Kraft und Kreativität für neue Ideen.

## Mit wem triffst du dich an diesem Ort?

Mit meiner Familie, mit meinen Freunden, mit meinen Nachbarn ... je nachdem, wer eben vorbeischaut.

## Dein schönstes oder lustigstes Erlebnis an diesem Treffpunkt?

In meinem Garten habe ich schon viele schöne Erlebnisse gehabt, vor allem als leidenschaftliche Gärtnerin und Imkerin liebe ich es, die Natur mit all ihren kleinen Wundern zu beobachten. Und natürlich haben wir auch schon viele unvergessliche Feiern dort abgehalten.

## Wen würdest du gerne mal an diesen Ort einladen?

Menschen, mit denen ich verbunden bin und mit denen ich dort gute Gespräche führen kann.



KATHARINA SCHMAUS (28),  
JU REGENSBURG-LAND

*Ein eigener Garten ist toll!  
Inner wenn ich bei meinen Eltern  
bin, verbringe ich dort auch super  
gerne meine Zeit. Dear all. Gina!*

## Wo ist dein Lieblingstreffpunkt?

Im Englischen Garten in München.

## Warum genau dort?

Sobald Leute im Englischen Garten sind, verhalten sie sich einfach viel gechillter. In einer Großstadt wie München ist er im Sommer wie im Winter eine echte Oase.

## Mit wem triffst du dich an diesem Ort?

Mit der Familie, Freunden, Bekannten – am liebsten mit einer Picknickdecke und ausreichend Getränken ;- ) Und wenn's

wirklich heiß ist, kann man die Füße in den Eisbach oder den Schwabinger Bach hängen.

## Dein schönstes oder lustigstes Erlebnis an diesem Treffpunkt?

Lustig, schön und auch nur leicht blutig: Eine Schneeballschlacht zwischen rund 200 Studenten der LMU München und der TU München während des Studiums. Hinterher waren wir aber alle wieder zusammen im Univiertel was trinken.

## Wen würdest du gerne mal an diesen Ort einladen?

Jeden, der meint, dass Berlin besser ist als München!



MICHELLE  
FALL (32),  
JU MÜNCHEN-  
SCHWABING

*WE   
Englischer Garten!!!*



ENGLISCHER GARTEN

# A NEIS LEBENSGFUI – MADE IN BAVARIA

Hier im Herzen Europas, in unserem einzigartigen Bundesland Bayern, das durch seine Vielfalt, reiche Tradition und Innovationskraft unser Lebensgfui maßgeblich prägt, treffen wir in den kommenden Wochen eine der wichtigsten Entscheidungen für unseren Freistaat überhaupt: Am 8. Oktober wählt Bayern einen neuen Landtag. Diese Wahl wird die Weichen für die nächsten fünf Jahre und die Zukunft Bayerns stellen.

Besonders wichtig ist, dass die jungen Menschen zu Wort kommen, denn sie sind es, die die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte meistern müssen. Unsere Mitglieder der Jungen Union Bayern sind hochmotiviert und aktiv dabei, unser Bundesland zu gestalten, und leben nach dem Motto „Anpacken statt ankleben“. Während andere glauben, auf der Straße angeklebt das Klima zu retten, bieten wir realistische und bürgernahe Lösungen. Wir sind überzeugt, dass wir für kommende Generationen Veränderungen brauchen, und das kann nur mit konkreten Ansätzen und Ideen gelingen. Auf dieser Seite möchten wir euch zeigen, was wir bereits umgesetzt haben und wie wir uns die Zukunft vorstellen. Es geht um Fakten, unsere Erfolgsbilanz, unsere Forderungen und Ideen.

Schauen wir auf die Fakten: Bayern kann eine beeindruckende Erfolgsbilanz in der Familienpolitik vorweisen. Unsere For-

ten wir junge Familien finanziell. Weiterhin ist es wichtig, Arbeitsmodelle so zu flexibilisieren, dass Familien im ländlichen Raum keine Benachteiligung erfahren und Mütter sowie Väter ihrem Beruf nachgehen können.

In Bayern haben wir den Haushalt fest im Griff. Das sind keine leeren Worte, sondern eine bewährte Erfolgsgeschichte, und das soll auch in Zukunft so bleiben, deshalb halten wir an der schwarzen Null fest. Wir fordern den Bund auf, den Ländern endlich die Möglichkeit zu geben, die Grunderwerbsteuer fürs erste selbst genutzte Wohneigentum auf 0 Prozent zu setzen. Das eröffnet jungen Menschen in Bayern die Möglichkeit, ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Gleichzeitig kämpfen wir gegen erbschaftsteuerliche Belastungen von Familien und setzen auf Regionalisierung, Flexibilisierung sowie großzügige Freibeträge.

Die Zukunft Bayerns liegt in unseren Händen. Wir setzen auf Innovation und Nachhaltigkeit, um Bayern weiterzuentwickeln. Die Idee, Jugendgemeinderäte in Kommunen zu etablieren, ist ein wichtiges Instrument zur politischen Teilhabe. Bildung ist für uns der Schlüssel

zu exzellenten Ausbildungsmöglichkeiten und zukunftsstarken Fachkräften. Wir investieren in Digitalisierung, Entbürokratisierung und erneuerbare Energien, um Bayern nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten.

**CLEANTECH LAND BAYERN**



*A neis Lebensgfui*



**LANDLUFT STATT LANDFLUCHT**



*A neis Lebensgfui*



**MITEINANDERLAND BAYERN**



*A neis Lebensgfui*



**SMART BAVARIA**



*A neis Lebensgfui*



**KEIN TEMPOLIMIT IN  
DER AUSBILDUNG**



*A neis Lebensgfui*



derungen zielen darauf ab, Familien zu unterstützen und in die Zukunft zu führen. Das bayerische Familiengeld ist ein lebendiges Beispiel: Mit monatlich 250 Euro für ein- bis zweijährige Kinder und 300 Euro ab dem dritten Kind entlas-

Unser Lebensgfui in Bayern ist geprägt von „Anpacken statt ankleben“. Wir schauen nicht nur auf das „jetzt“, sondern gestalten die Zukunft aktiv mit. Die JU Bayern hat den ländlichen Raum im Blick und will gleichwertige Lebensbedingungen in Stadt und Land schaffen. Wir setzen auf smarte Lösungen in den Verwaltungen und lebendige Gemeinden, indem wir über 20 Milliarden Euro in die Entwicklung der ländlichen Kommunen investieren, und das soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Wir stehen mit unseren Ideen und Forderungen für ein zukunftsstarkes und junges Bayern. Wir leben das Lebensgfui „Made in Bavaria“. Lasst uns gemeinsam anpacken!

Euer Christian Doleschal  
Landesvorsitzender der JU Bayern

# BAYERN-TOUR 2023

## UNSERE HIGHLIGHTS

Alle  
Impressionen



„Anpacken statt ankleben“ – dieses Motto verkörpern wir in der Jungen Union Bayern. Daher waren wir während unserer Bayern-Tour in allen sieben Regierungsbezirken unseres Freistaats präsent und haben deutlich gemacht, wofür unsere politische Ausrichtung steht: „A neis Lebensfui“.

### OBERFRANKEN

In Oberfranken starteten wir bei einer mittelständischen Kaffee-österei, die sich unter anderem durch die gelungene Einbindung lokaler Produkte sowie besondere Bemühungen bei der Integration ausländischer Fachkräfte auszeichnet. Uns ist klar, dass unsere mittelständischen Unternehmer ein Garant für unseren Wohlstand sind und einen maßgeblichen Beitrag zur Zukunftsstärke Bayerns leisten. Weiter ging es zu „Schumacher Packaging“. Im Werk in Forchheim lernten wir viel über nachhaltige Verpackungen – denn in Zeiten von E-Commerce spielen nicht zuletzt umweltfreundliche Packungen eine immer wichtigere Rolle. Passend dazu waren wir bei der Eröffnung eines Post-Logistikzentrums in Lichtenfels dabei, besuchten dort das Archiv der Zukunft und konnten den Tag abends gemütlich auf dem Forchheimer Annafest ausklingen lassen.

PS: Wir waren zwei Wochen im ganzen Freistaat unterwegs!

In Unterfranken führte unser Weg zu den FRÄNKISCHEN Rohrwerken, einem traditionsreichen Unternehmen in vierter Generation, das sich der Entwicklung und Produktion von Rohren und Systemkomponenten für die Bereiche Automotive und Industrie widmet. Neben einem Zwischenstopp auf einem Weinfest und der Bezirksversammlung besuchten wir in Geiselwind das Logistikzentrum eines großen Sportartikelherstellers.

### UNTERFRANKEN

In Mittelfranken waren wir nicht nur bei der JU-Bezirksversammlung am Start, sondern auch bei der erfolgreichen Wahlkampf-„Late Night Show“ mit Staatsminister Joachim Herrmann und Sophia Schenkel. In lockerer Atmosphäre, mit gutem Essen sowie kühlen Getränken gab es hier viele Gelegenheiten, mit den örtlichen JU-Mitgliedern und interessierten Passanten in der Erlanger Innenstadt ins Gespräch zu kommen.

### MITTELFRANKEN

In Schwaben wurde deutlich, wie sich Heimat und Hightech miteinander verbinden lassen. Wir besuchten das aufstrebende Raketennunternehmen Rocket Factory Augsburg und erhielten die klare Botschaft: Bayern ist das attraktivste Bundesland für innovative Raketen- und Weltraum-Start-ups!

Dies schließt auch ein, dass die Konkurrenten von SpaceX sich in einer Region befinden, die von vielen mittelständischen Unternehmen umgeben ist, die sie beliefern. Einen erfolgreichen schwäbischen Mittelständler konnten wir auch besichtigen, nämlich den auf Sonder- und Serienmaschinen spezialisierten Maschinenbauer Schaarschmidt. Agerundet wurde der Tag mit einem Besuch im Mehrgenerationenhaus Königsbrunn.



### SCHWABEN

In Oberbayern konnten wir uns ein Bild vom starken Engagement im Ehrenamt machen. Beim Besuch eines hochmodernen lokalen Feuerwehr-Ausbildungszentrums zeigte sich der Rückhalt der Kommunen für die Aus- und Weiterbildung ihrer Feuerwehrangehörigen. Aufgrund seiner eigenen Tätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr schätzt unser Landesvorsitzender Christian Doleschal diese staatliche Unterstützung und konnte mit den örtlichen Feuerwehrvertretern konstruktive Gespräche über die Nachwuchsförderung führen. Für uns ist klar: Der Einsatz für unsere Heimat und die Unterstützung des Ehrenamts müssen in Bayern weiterhin höchste Priorität haben. Beim global

erfolgreichen Pharmakonzern Roche Diagnostics zeigte sich erfolgreiche Innovationskraft, die gleichzeitig 7.500 Arbeitsplätze in der Region sichert. Des Weiteren standen Termine bei einem Vespa-Ersatzteilerhersteller und bei Herstellern für Verpackungsmaschinen sowie für Verdichtungsplatten an, aber auch der Besuch des oberbayerischen Wahlkampfauftritts mit Staatsministerin Michaela Kaniber gehörte dazu. Ein weiterer Höhepunkt war der spannende Austausch beim Automobilhersteller Gumpert, der als einziges Unternehmen Deutschlands methanolgetriebene Autos produziert.

### OBERBAYERN

Eine unglaublich große lokale Unterstützung erlebten wir bei einem Stopp an einem Cocktailstand in Nittendorf in der Oberpfalz, wo wir unsere Energiereserven auffüllen konnten und gute Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort führten. Natürlich stand auch der Besuch der Bezirksversammlung nahe Schwandorf mit Finanz- und Heimatminister Albert Füracker auf dem Programm.

### OBERPFALZ

Vielfältige Inspiration fanden wir in Niederbayern. Das Zukunftsmuseum NAWAREUM faszinierte uns mit seiner bunten Mischung aus Kunstwerken, Spielen, Natur und Technik, um den eigenen Wissensdurst zu stillen. Neben viel Technik und Innovation bot Niederbayern auch Einblicke in den traditionellen Hopfenanbau in der Hallertau. Darüber hinaus standen die Besichtigung des JOSKA-Glasparadieses in Bodenmais genauso wie ein Wahlkampftermin in Landshut und die Bezirksversammlung auf dem Programm.

### NIEDERBAYERN

# HYPE ODER HY

**NO**

## SHARING ECONOMY

„Sharing is Caring!“ Von Carsharing über Apartment-Sharing bis hin zu Foodsharing – die „Wirtschaft des Teilens“ scheint überall zu sein. Die Idee dahinter ist simpel: Anstatt, dass jeder seine persönlichen Dinge hat, teilen, tauschen, leihen oder verschenken Menschen ihren Besitz.

**Wir leben in einer Wohlstands- und Konsumgesellschaft!  
Heute im Internet bestellen, was morgen schon nicht mehr  
interessiert? Besser Dinge, die man nicht mehr braucht,  
an andere weitergeben, die daran Freude haben!  
Einfach mehr miteinander teilen!**

*Tanja Schorer-Drendl, M.M. stv. CSU-Generalsekretärin*



**Ganz klar eine gute Sache! Vor allem unter den beiden  
Gesichtspunkten Umweltfreundlichkeit und Ressourcen-  
nutzung. Durch „Sharing Economy“ können Dinge  
ausprobiert werden, die sonst vielleicht finanziell nicht  
möglich gewesen wären.**

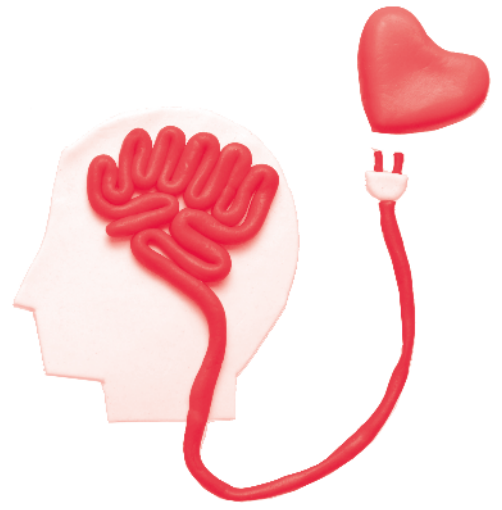
*Marco Gmelch, Chefredakteur bojaware*

**Warum nicht?! Wenn es in die persönliche  
Lebenssituation passt, ist es sicher eine gute  
Möglichkeit, Ressourcen und Geld zu sparen.**

*Johannes Konrad, stv. Landesvorsitzender*

# MENTAL HEALTH

Es gibt zahlreiche Podcasts, in denen wir lernen, achtsam und bewusst mit unseren Gefühlen zu leben. Weiter geht es mit Apps, Büchern oder Coaching-Angeboten, die uns bei der aktiven Arbeit an unserer mentalen Gesundheit unterstützen. Promis und Influencer sprechen über ihre Depressionen, Ängste und Süchte – Erfahrungen, Tipps und Ratschläge begegnen uns derzeit vielerorts.



# PE



**Mentale Gesundheit wird immer wichtiger! Es ist gut, wenn Menschen achtsam mit sich und mit anderen aufmerksam und wertschätzend umgehen. Depressionen oder Sucht als Tabu-Thema wegzudrücken, ist definitiv ein No-go!**

*Tanja Schorer-Dreindl, MML, stv. CSU-Generalsekretärin*

**In akuten Notsituationen hilft kein „Mental Health“-Angebot z. B. in Form eines Podcasts oder eines Ratgeberbuchs, da die individuellen Probleme oft zu unterschiedlich sind. Aber um die Themen Depressionen, Süchte und Ängste bewusst aus einer anonymen Ecke herauszuholen, eine super Hilfe und in jeder Hinsicht unterstützenswert.**

*Marco Gudelch, Chefredakteur bajaware*

**Wenn einem die Ratschläge helfen, warum nicht. Mentale Gesundheit ist ja seit jeher wichtig. Dass man heute offen darüber spricht, ist sicher für viele eine Erleichterung.**

*Johannes Konrad, stv. Landesvorsitzender*



## 4-TAGE-WOCHE

Voller Lohn bei nur vier Arbeitstagen in der Woche. Hört sich gut an, oder? Und tatsächlich: Innerhalb von nur fünf Jahren (2018 bis 2023) ist der Anteil an Vier-Tage-Woche-Jobs um deutliche 848 % angestiegen. Noch deutlicher zeigt es die Nachfrage: Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil an Suchanfragen nach einer Vier-Tage-Woche sogar um 2.700 % vervielfacht. Ein Arbeitsmodell, das Beschäftigten mehr Produktivität, Freizeit und Flexibilität verspricht als Anreiz für Unternehmen, um Fachkräfte zu finden?

**Schwierig, aber wo die Rahmenbedingungen passen, in Ordnung. Vor allem in den pflegerischen Arbeitsbereichen vermutlich ein Zukunftsmodell, um möglichst viele Leute zu halten und zu entlasten. Solange jeder die freie Wahl einer 4-Tage-Woche hätte und der 5. Tag nicht dafür benötigt wird, um die Mehrarbeit der vorangegangenen 4 Tage zu kompensieren, ist es eine Überlegung wert :)**

*Marco Gudelch, Chefredakteur bajaware*

**Mit Fleiß, Ehrgeiz und Leistung haben unsere Eltern und Großeltern das Land aufgebaut. Wir dürfen uns auf unserem Wohlstand nicht ausruhen. Wo Firmen die 4-Tage-Woche anbieten – okay! Aber insgesamt weniger zu arbeiten, kann nicht die Regel in Deutschland werden, wenn wir wirtschaftlich erfolgreich bleiben wollen!**

*Tanja Schorer-Dreindl, MML, stv. CSU-Generalsekretärin*

**Gerade weil wir ein Fachkräfteproblem haben, kommt die Diskussion für viele Unternehmen zur Unzeit. Dadurch werden wir diese große Herausforderung nicht lösen können und unsere Unternehmen vor existenzielle Probleme stellen. Deutschland muss an wirtschaftlicher Stärke wieder gewinnen und aufholen, das wird mit weniger Arbeitsstunden nicht gelingen. Ohne Fleiß kein Preis.**

*Johannes Konrad, stv. Landesvorsitzender*

Wie ist deine Meinung zu den Schlagworten?  
Diskutier mit auf den Social-Media-Plattformen der JU.



# ANPACKEN STATT ANKLEBEN

## JU im Rampenlicht – ein Rückblick auf die 73. Landesversammlung in Bayreuth

Es war ein Wochenende voller Begeisterung und politischer Entschlossenheit, als die Mitglieder der Jungen Union Bayern sich in Bayreuth zur 73. Landesversammlung trafen. Dieses Event brachte nicht nur den jungen Enthusiasmus, sondern auch das Motto der JU Bayern zum Ausdruck: „Anpacken statt ankleben.“

Der Europaabgeordnete Christian Doleschal aus der Oberpfalz wurde bei dieser Versammlung mit überwältigender Unterstützung in seinem Amt als JU-Landesvorsitzender bestätigt. Doleschal brachte die Atmosphäre auf den Punkt, als er erklärte: „Wir sind die Generation, die anpackt, statt sich anzukleben, wir übernehmen Verantwortung. Wir sind die nächste statt die letzte Generation.“

Eine Botschaft, die die Mitglieder mit Begeisterung aufnahmen.

Ein besonderes Moment war die überwältigende Unterstützung für den bayerischen

Ministerpräsidenten und CSU-Partei-vorsitzenden, Dr. Markus Söder. Die JU-Mitglieder rollten ein gigantisches Unterstützerplakat aus, das über 100 Meter lang war, und skandierten mit Leidenschaft „Markus Söder – olé. Markus Söder – olé!“. Doch das war noch nicht alles: Prominente Gäste wie CSU-Generalsekretär Martin Huber, der EVP-Partei- und Fraktionsvorsitzende Manfred Weber, Europaministerin Melanie Huml und der JU-Bundes-

vorsitzende Johannes Winkel sorgten für zusätzliche Höhepunkte.

Eine beeindruckende Veränderung zeigte sich auch im neu gewählten Vorstand, der zu mehr als 50 Prozent aus Frauen besteht. Dies unterstreicht das Engagement der Jungen Union Bayern für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt.

### VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT ÜBERNEHMEN

Ein weiterer Höhepunkt der Landesversammlung war die klare Verurteilung von radikalen Ideologien. Die Delegierten betonten, dass Werte wie Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und die Würde des Menschen keine leeren Phrasen sind. Sie verurteilten Gewalt und Vandalismus als illegitime Formen des Protests und machten klar, dass rechtspopulistische Parolen nur Hass schüren, ohne gesellschaftlichen Nutzen zu bringen. Den Klimawandel betrachtet die JU Bayern als eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit und setzt auf eine gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung, um diesem Problem zu begegnen. Dazu gehören die Förderung von ehrenamtlichem Engagement

im Bereich des Klimaschutzes sowie die Unterstützung von lokalen Initiativen wie Aufforstung und Müllreduktion. Die Versammlung betonte den Wunsch nach konstruktiver Politik anstelle von Hetze und forderte eine klare Grenze gegen jegliche Form der Radikalisierung, sei es von rechts oder von links. Die Junge Union Bayern sieht die Bekämpfung von Fake News als eine Möglichkeit, diese Grenze aufrechtzuerhalten, und spricht sich für die konsequente Bestrafung mutmaßlicher Urheber solcher Falschinformationen sowie für Investitionen in technische Lösungen aus.

Insgesamt zeigte die Junge Union Bayern, dass sie bereit ist, die Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen und sich für eine offene, demokratische Gesellschaft einzusetzen. Diese Landesversammlung war nicht nur ein politisches Event, sondern ein klares Statement für eine bessere Zukunft.

„WIR SIND  
DIE NÄCHSTE  
STATT DIE LETZTE  
GENERATION“





# UNSERE NEUE VORSTANDSCHAFT

# STELLVERTRETENDE LANDESVORSITZENDE

OPf.



WIR GRATULIEREN  
*Christian Göttschal, MdB*  
ZUR WIEDERWAHL ALS LANDESVORSITZENDER

NBay.



WIR GRATULIEREN  
*Alexander Hannes*  
ZUR WAHL ZUM  
STELLVERTRETENDEN LANDESVORSITZENDEN

OFr.



WIR GRATULIEREN  
*Dr. Nicole Kaiser*  
ZUR WAHL ZUR  
STELLVERTRETENDEN LANDESVORSITZENDEN

UFr.



WIR GRATULIEREN  
*Johannes Kovrad*  
ZUR WAHL ZUM  
STELLVERTRETENDEN LANDESVORSITZENDEN

Schw.



WIR GRATULIEREN  
*Dr. Ludger Leitzinger*  
ZUR WAHL ZUM  
STELLVERTRETENDEN LANDESVORSITZENDEN

OBay.



WIR GRATULIEREN  
*Annalena Kersch*  
ZUR WAHL ZUR  
LANDESSCHATZMEISTERIN

OBay.



WIR GRATULIEREN  
*Moritz Kasperl*  
ZUR WAHL ZUM  
LANDESSCHRIFTFÜHRER

UFr.



WIR GRATULIEREN  
*Mathias Eichor*  
ZUR WAHL ZUR  
LANDESSCHRIFTFÜHRERIN

MFr.



WIR GRATULIEREN  
*Maximilian Roth*  
ZUR WAHL ZUM  
LANDESDIGITALBEAUFTRAGTEN

OFr.



WIR GRATULIEREN  
*Frank Robert Kilian*  
ZUR WAHL ZUM  
BEISITZER

OBay.



WIR GRATULIEREN  
*Sophie Sophie Lohmeyer*  
ZUR WAHL ZUR  
BEISITZERIN

OBay.



WIR GRATULIEREN  
*Luisa Schroll*  
ZUR WAHL ZUR  
BEISITZERIN

OPf.



WIR GRATULIEREN  
*Daniel Strasser*  
ZUR WAHL ZUM  
BEISITZER

# BEI-SITZER/-INNEN

Muc.



WIR GRATULIEREN  
*Elizabetha Mangerl*  
ZUR WAHL ZUR  
BEISITZERIN

MFr.



WIR GRATULIEREN  
*Lisa Bezdold*  
ZUR WAHL ZUR  
BEISITZERIN

NBay.



WIR GRATULIEREN  
*Niklas Neumayer*  
ZUR WAHL ZUM  
BEISITZER

Schw.



WIR GRATULIEREN  
*Pauline Blees*  
ZUR WAHL ZUR  
BEISITZERIN

Schw.



WIR GRATULIEREN  
*Steffen Mornberg*  
ZUR WAHL ZUM  
DEUTSCHLANDRAT

OPf.



WIR GRATULIEREN  
*Johanna Gröger*  
ZUR WAHL ZUR  
DEUTSCHLANDRÄTIN

Muc.



WIR GRATULIEREN  
*Alexander Rätzschka*  
ZUR WAHL ZUM  
DEUTSCHLANDRAT

GLÜCK WUNSCH

# DEUTSCHLAND-RÄTE

NBay.



WIR GRATULIEREN  
*Anja Schmalmayer*  
ZUR WAHL ZUR  
DEUTSCHLANDRÄTIN

OBay.



WIR GRATULIEREN  
*Lisa Papp*  
ZUR WAHL ZUR  
DEUTSCHLANDRÄTIN

OBay.



WIR GRATULIEREN  
*Hanna Kammiller*  
ZUR WAHL ZUR  
DEUTSCHLANDRÄTIN

# AB IN DEN BEZIRKSTAG!

## UNSERE JU-KANDIDATEN ZUR BEZIRKSTAGSWAHL

Die JU Bayern ist für die Wahl am 8. Oktober bestens aufgestellt. Nicht nur in den Landtag wollen wir frischen Wind bringen – unsere Kandidaten für die Landtagswahl haben wir euch bereits in der letzten Ausgabe vorgestellt –, sondern auch in den Bezirkstag. 26 JUunge Köpfe wollen ihre Heimat voranbringen. Wir stellen sie euch vor:

### NIEDERBAYERN

CSU-Listenführer: Olaf Heinrich



**JULIA  
BÖCKL (27)**  
Straubing

### OBERFRANKEN

CSU-Listenführer: Henry Schramm



**MARIE-THERESE  
WUNDER (32)**  
Kronach, Lichtenfels

### OBERBAYERN UND MÜNCHEN

CSU-Listenführer: Thomas Schwarzenberger



**JAN  
ALBAT (25)**  
Direktkandidat  
München-Bogenhausen



**MATTHIAS  
EGGERL (28)**  
Direktkandidat  
Rosenheim-West



**MICHELLE  
FALL (32)**  
Direktkandidatin  
München-Schwabing



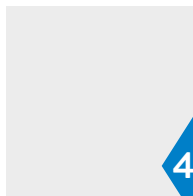
**FABIAN  
FLÖSSLER (28)**  
Direktkandidat  
Pfaffenhofen a. d. Ilm



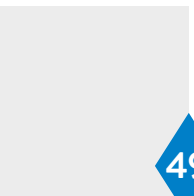
**MAXIMILIAN  
GREINWALD (24)**  
Miesbach



**JOSEPH  
MÖRTL (24)**  
Traunstein



**LUKAS  
NIEDERBERGER (27)**  
Berchtesgadener Land



**JULIA  
RATAJ (29)**  
München-Milbertshofen



**MILOT  
SPÖRL (24)**  
Altötting



**SEBASTIAN  
ZOLLBRECHT (21)**  
Dachau

## OBERPFALZ

CSU-Listenführer: Franz Löffler



2

**KATHARINA SCHMAUS (28)**

Direktkandidatin  
Regensburg-Land



9

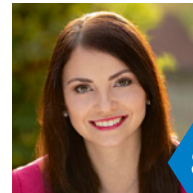
**STEPHAN MEIER (32)**

Neumarkt

*WOW! Geballte  
JU-Power quer durch  
Bayern. Wir packen es an!  
Euer Dole 😊*

## MITTELFRANKEN UND NÜRNBERG, FÜRTH, SCHWABACH

CSU-Listenführer: Peter Daniel Forster



8

**KRISTIN LANGMANN-GÖTZ (30)**

Neustadt an der Aisch/  
Bad Windsheim, Fürth-Land

## UNTERFRANKEN

CSU-Listenführer: Stefan Funk



18

**MARTIN WENDE (35)**

Direktkandidat  
Bad Kissingen

## SCHWABEN UND AUGSBURG

CSU-Listenführer: Martin Sailer



6

**SUSANNE WOHLHÖFLER (31)**

Günzburg



10

**MIRIAM STREIT-ZACH (32)**

Augsburg-Land Süd



14

**DARIAN WILLIAMS (23)**

Neu-Ulm



16

**CHRISTINA DÜLL (25)**

Augsburg-Ost



22

**LUCAS REISACHER (29)**

Direktkandidat  
Kempten

# WAHLKAMPF *VOR ORT!*

Nur gemeinsam sind wir stark und können das Beste für unsere Heimat erreichen. In der heißen Phase des Wahlkampfes waren unsere Mitglieder vor Ort hoch motiviert und haben mit zahlreichen Aktionen und Ideen Einsatz gezeigt:

## JU München

### Bierpong verbindet!

Eine ideale Gelegenheit, mit Bürgern an einem öffentlichen Platz oder in einem Park ins Gespräch zu kommen, ist das JU-Bierpongturnier. Ein paar Kästen Bier sind im Getränkemarkt vor Ort oder noch besser bei einer lokalen Brauerei schnell besorgt. Übrigens: Bierpongtische und Becher könnt ihr kurzfristig im Landessekretariat ausleihen. Die Bürger werden beim Vorbeigehen auf der Straße oder beim Chillen im Park angesprochen und auf eine Runde eingeladen. Der örtliche Landtagskandidat steigt selbst mit ins Turnier ein und kommt während des Spiels mit den teilnehmenden Bürgern ins Gespräch. Dazu kann gemütlich das ein oder andere Bier getrunken werden. Das Bierpongturnier eignet sich geradezu perfekt, um in lockerer Atmosphäre für junge CSU-Kandidaten zu werben und gleichzeitig neue Mitglieder zu gewinnen.



### Gemeinsam hoch hinaus!

## JU Oberfranken

Forkel for Future ist das Motto in Oberfranken für die Landtagswahl am 8. Oktober. Gemeinsam geben wir mit unserer Kampagne alles für ein hammermäßiges Ergebnis für unseren JU-Spitzenkandidaten Maximilian Forkel und unsere weiteren jungen Kandidaten. Wir wollen eine starke junge Stimme im Landtag – zusätzlich zu unserem Direktkandidaten Kristan von Waldenfels.

*Danke Leute, ihr seid Spitze!  
Euer Dole*

### Mit Manpower an die Spitze!

Mit den Worten unserer Staatsministerin Michaela Kaniber „Unser Nachwuchs ist das größte Kapital, das wir haben“ starteten wir dieses Jahr im Juli in Neuburg in den Wahlkampf. Zusammen mit den Kandidaten und Vorsitzenden war die Junge Union Oberbayern auf dem Schranrenplatz stark vertreten. Vielen Dank an alle und pack mas an!

## JU Oberbayern



# MOSHPITS AND POLITICS – JU NÜRNBERG ROCKT IM PARK!

Nachdem am Sonntagabend der letzte Akkord verklungen war, vermischten sich Müdigkeit, Adrenalin und Euphorie. JU-Wasserbälle, deren Knicklichter noch leuchteten, lagen vor der Bühne. In beseelter Stimmung nahmen wir den letzten Schluck aus dem Festivalbecher. Ein Wochenende voller Begegnungen, Aktionen und Konzerte war beendet. Was am Pfingstsonntag in der Nürnberger Geschäftsstelle mit Pizzaschachteln und JU-Aufklebern begonnen hatte, endete eine Woche später mit dem Konzert von Rapper Apache 207. Zum dritten Mal seit 2019 war der JU-Stadtverband Nürnberg bei Rock im Park. Ob am Stand, im Moshpit oder auf Social Media: JU is still rockin'.

## JU IST SICHTBAR UND KOMMT AN!

70.000 Menschen lockte die Veranstaltung nach Nürnberg an den Dutzendteich. An drei heißen Tagen strömten die Besucher ab morgens auf das Festivalgelände. Der Pavillon der JU stand gut sichtbar hinter dem Eingang auf dem Weg zur Hauptbühne. Ab 11 Uhr verteilte die Crew um Stadtvorsitzende Stephanie Aichele und den Bezirksvorsitzenden Theo Deinlein Werbeartikel an Gäste. Besonders die Festival-Essentials wie Desinfektionstücher, Feuerzeuge und Ohrenstöpsel waren bei den Besuchern sehr gefragt. Sie waren später überall auf dem Festivalgelände zu sehen.

Die Info-Stände der Koalitionspartner der bayerischen Staatsregierung ergänzten sich auch beim Verteilen der Werbegeschenke hervorragend. Es war ein

guter Anlass, um über Politik und mehr zu reden. Anders als beim politischen Gegner war am JU-Stand immer viel los. Während die Menschen Sorgen über Politik äußerten, erhielt die bayerische Politik überwiegend Zustimmung. Die Aktion der JU Bayern „Ja zum Auto und Nein zu Verboten“ gewann viele neue Unterstützer sogar außerhalb Bayerns.

Auch vor der Bühne war die JU weithin zu sehen. Bei Musikkonzerten ist es beliebt, Wasserbälle über den Köpfen der Menge hin- und hertanzen zu lassen. Vier blaue JU-Wasserbälle wanderten durch die Zuschauermenge und waren auf den Großleinwänden sichtbar.



# VON TRAUERIG SCHÖNEN MOMENTEN BIS ZU GANZ SCHÖN TRAUERIGEN MOMENTEN ...

... davon ist der Arbeitsalltag von Michaela Bayer (29) und Sara Loy (30) geprägt. Was für unsere Gesellschaft immer noch Tabuthemen sind – obwohl sie jedem von uns früher oder später begegnen –, gehört für die beiden trotz ihres jungen Alters zum festen Bestandteil ihres Lebens: Sterben. Tod. Trauer. Michaela und Sara arbeiten auf der Palliativstation

im LMU Klinikum Großhadern und begleiten Menschen im Sterbeprozess. Auf ihrem Instagram-Account [elsa.palliative.care](https://www.instagram.com/elsa.palliative.care) möchten sie aufklären und belegen damit den zweiten Platz (unter mehr als 1.000 Teilnehmern) für die Auszeichnung „Pflegerinnen und Pfleger des Jahres 2022“.

Es ist ein Montagmorgen. Schichtbeginn für Michaela und Sara. Auf dem Weg zum Stationszimmer steht eine mit Blumen, Muscheln und Steinen verzierte Gedenkerze vor einem Patientenzimmer. Ein Zeichen, dass hier letzte Nacht ein Mensch verstorben ist, aber vor allem auch eine Erinnerung daran, dass diese Person einzigartig war. Viele verspüren beim Gedanken an diese Situation ver-

mutlich einen Kloß im Hals. Für die beiden jungen Palliativschwestern gehört Trauer zu ihrem Arbeitsalltag. „Für mich persönlich ist Trauer ein wichtiges, unterschätztes Gefühl. Trauer ist keine Krankheit und muss nicht bekämpft werden. Sie ist für mich Ausdruck der Liebe und die oft einzigartige Verbindung zu dem Menschen, der gegangen ist“, erklärt Michaela. Und trotz der oft schweren Kost, mit der sie konfrontiert werden, lieben die beiden ihr Tun und könnten sich keinen anderen Job vorstellen. „Die Stimmung bei uns im Team ist viel besser, als man wahrscheinlich denkt. Das kommt vor allem daher, dass wir mit unseren Patienten und deren Zu- und Angehörigen mitfühlen, aber nicht mitleiden. Das ist ein großer Unterschied“, betont Sara.

Arbeit mit Krebspatienten, die ihr während der Ausbildung aufgrund ihrer ruhigen und empathischen Art sehr lag. Beide Wege führten zum gleichen Ergebnis: die Entscheidung für die Arbeit auf der Palliativstation. „Palliativstationen haben eine andere Atmosphäre. Sie sind menschlich, ruhig, warm und geborgen. Wir können hier so individuell auf die Menschen eingehen wie auf keiner anderen Station. Alles ist erlaubt. Wir haben z. B. schon für einen Patienten jeden Morgen frische Eier zubereitet, weil das sein Wunsch war“, erzählt Sara schmunzelnd.

Einen normalen Arbeitsalltag gibt es nicht. Natürlich gibt es gewisse Strukturen und Abläufe, aber dennoch ist jeder Tag anders. Die beiden Palliativpflegerinnen passen ihre Arbeitsweise immer an die Gegebenheiten und die Bedürfnisse der Menschen an. Denn saß der eine Patient gestern noch lachend auf dem Bal-

kon, kann sich sein Allgemeinzustand am nächsten Tag so verschlechtert haben, dass man davon ausgeht, dass er in den nächsten Stunden versterben wird. Trotz aller Trauer gibt es viele schöne Momente auf der Stati-



Zeit für den Patienten ist auf der Palliativstation enorm wichtig.

Hut ab, Mädels: für eure wertvolle Arbeit!



Sara Loy (links) und Michaela Bayer (rechts)

## „Palliativstationen haben eine andere Atmosphäre“

Die beiden arbeiten seit mehr als sieben Jahren auf der Station, auf der jährlich ca. 200 Menschen sterben. Viele davon haben sie in diesem Prozess begleitet. Aber wie kommt man in jungen Jahren dazu, einen Beruf mit einem so schweren Thema zu wählen, das die meisten Menschen am liebsten aus ihrem Leben ausblenden? Beide haben die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin gemacht. Während Michaela das Thema Tod und Trauer schon immer interessant fand und deshalb in der Ausbildungszeit einen Wunscheinsatz im Hospiz absolvierte, war es bei Sara die

“  
STERBENDE  
MENSCHEN BEREUBEN  
VOR ALLEM DIE DINGE,  
DIE SIE NICHT  
GEMACHT HABEN!“

on. „Wir erleben viele Momente mit Angehörigen, die sehr berührend und voller Liebe sind. Genauso gibt es viele Situationen, in denen wir mit den Patienten sehr viel lachen. Gemeinsam auf dem Balkon sitzen und über die Welt reden. Wir ermutigen alle, die Zeit so zu gestalten, wie sie es möchten. Es wird auch mal Pizza bestellt, gegrillt, ein Tag daheim verbracht, zusammen Geburtstag gefeiert, zusammen gekuschelt oder übernachtet“, erzählt Sara. „Oft sind solche Momente traurig-schön. Manche Momente aber auch ganz schön traurig“, fügt Michaela hinzu. „Besonders schlimm ist für uns, wenn ein Patient im Sterbeprozess viel zu spät zu uns auf die Station kommt, wir keine Zeit mehr haben, um einzugreifen und der Patient dadurch auf





schlimme Art und Weise sterben muss. Dabei hilflos zuzusehen, ist für mich schrecklich“, so Michaela. „Schuld daran sind leider die aktuellen Fallpauschalen. Diese dürfen keinen Einsatz mehr finden. Es kann nicht sein, dass ein sterbender Mensch ein Minusgeschäft für die Krankenhäuser darstellt und deswegen auf Maximaltherapie gedrängt wird. Allgemein darf ein Krankenhaus kein Wirtschaftsunternehmen sein“, erklärt Sara wütend.

### „Wir leben im Hier und Jetzt und warten nicht bis zur Rente“



Natürlich hat ihre Arbeit auch Einfluss auf ihr eigenes Leben. Auch wenn es beiden nicht schwerfällt, nach der Arbeit abzuschalten, weil sie glücklich mit ihrem Beruf – oder eher ihrer Berufung – sind und das gute Gefühl haben, sinnstiftende Arbeit zu leisten, haben sie sich dennoch persönlich verändert. „In der täglichen Arbeit mit Sterbenden lernt man, dass diese Menschen in der Regel die Dinge bereuen, die sie nicht gemacht haben. Sich dieses oder jenes nicht getraut haben, nicht gereist sind, sondern viel gearbeitet haben. Ich sehe mein Leben als Geschenk und bin

# NACHGEFRAGT



## Bajuware: Momentane Gefühlslage?

-  beschwingt & gut gelaunt ;)
-  Momentan etwas erschöpft, aber trotzdem ausgeglichen



## Bajuware: Ich arbeite auf der Palliativstation, weil ...

-  ... es für mich eine wahrstimmig sinnstiftende & bereichernde Arbeit ist & ich das Gefühl habe, durch meine Tätigkeit einen kleinen Teil dazu beitragen zu können, dass die Welt ein bisschen heller & leichter ist.
-  Man ganz individuell und kreativ arbeiten kann, viele Arbeitsweisen möglich sind, wie nirgendwo anders. Zudem fühle ich mich richtig an dem Platz. Alle Entscheidungen kann ich komplett mitgehen. Palliativstationen sind menschlich.

## Bajuware: Der Tod ist für mich ...

-  ... das natürliche Ende eines <sup>jeden!</sup> Lebens. ... genauso natürlich wie die Geburt, die bei jedem Menschen genauso oft vorkommt, aber kein Tabuthema ist.
-  Spürbar, normal, friedlich

## Bajuware: Mein Lebensmotto ist ...

-  dum Spiro Spero - Solange ich atme, hoffe ich!
-  Ein bisschen Größenwahn kann nicht schaden



extrem dankbar für alles, was ich habe“, so Michaela. „Ich schiebe nichts mehr auf die lange Bank. Ich will Erinnerungen schaffen, und das jetzt. Manchmal hat man dadurch das Gefühl, etwas unter Zeitdruck zu stehen, aber gleichzeitig liebe ich auch das. Ich bin sehr an meiner Arbeit gewachsen und reflektiere mich sehr viel“, betont Sara.

Zum Abschluss haben die beiden noch einen Tipp: „Wir können jedem nur das Buch ‚5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen‘ von Bronnie Ware empfehlen. Ein Buch, das zum Leben aufruft. Und das wollen wir doch alle: ein glückliches und erfülltes Leben führen, solange es möglich ist!“

LANDTAGSWAHL

8. OKTOBER

DAMIT  
BAYERN STARK  
UND STABIL  
BLEIBT



**DR. MARKUS SÖDER**

BAYERISCHER MINISTERPRÄSIDENT